

Anhang 8.6: PKVBF

1	[0:00:16.2] I: Ja, ich habe mich ja gerade schon ein bisschen vorgestellt und ja, jetzt würde mich natürlich erstmal interessieren, wer sind Sie denn, wo arbeiten Sie ja und genau was ist so Ihre Funktion in der Schule?
2	[0:00:26.4] B: Ja also ich bin Sonderpädagogin und bin Klassenleitung einer neun bis zehnten Klasse jetzt. Die besteht aus insgesamt 16 Schüler*innen. Die Klasse habe ich jetzt auch seit der achten Klasse. Das ist meine erste Klasse, die ich nach dem Referendariat direkt übernommen habe. Und zusätzlich bin ich aktuell noch Standortleitung an unserer Schule. Also übernehme da so organisatorische Aufgaben, wenn die Schulleitung nicht im Haus ist.
3	[0:01:01.1] I: Ahja okay, also viel zu tun.
4	[0:01:03.5] B: Ja (lacht).
5	[0:01:06.8] I: Wie alt sind Sie, wenn ich fragen darf?
6	[0:01:08.2] B: Ich bin 29 Jahre alt.
7	[0:01:11.4] I: 29, okay, uns seit wann sind Sie jetzt so insgesamt mit Referendariat schon als Lehrerin tätig?
8	[0:01:17.2] B: Also mein Referendariat habe ich Ende 2018 gestartet und bin dann im Mai 2020 fertig geworden und seitdem bin ich dann jetzt Vollzeitkraft an der Schule. Bin auch an der gleichen Schule geblieben.
9	[0:01:32.4] I: Ahja, okay. Okay, Danke. Ich würde dann so zum ersten Block kommen. Dazu muss ich Ihnen eine ganz kurze Einleitung nochmal geben, was wir unter externalisierenden Verhaltensstörungen verstehen. Sie wissen sicherlich alles, was ich jetzt erzähle, aber das ist einfach notwendig, damit jeder die gleichen Voraussetzungen hat. Was wir darunter verstehen ist / Naja zuerst mal davon ausgehen, dass Sie als Lehrerin an einer Förderschule wahrscheinlich häufig mit externalisierenden Verhaltensstörungen zu tun haben. Das mal so die erste Annahme, die wir haben. Und Sie kennen sicherlich das ICD-10, danach werden ja psychische Störungen und Verhaltensstörungen diagnostiziert. Und eben auch externalisierende Verhaltensstörungen. Und was wir darunter verstehen sind vor allem so Aufmerksamkeitsprobleme, Kinder, die sehr impulsiv sind. Kinder, die vielleicht auch aggressiv sind, sich selbst gegenüber, anderen gegenüber, vielleicht auch den Lehrkräften gegenüber tatsächlich. Das kann natürlich körperliche Gewalt sein aber vielleicht auch Beleidigungen oder psychische Gewalt. Genau, Kinder die Grenzen nicht / Ja nicht respektieren und überschreiten. Und da würde mich halt total interessieren, was für Erfahrungen haben Sie jetzt so in der Förderschule mit diesen Kindern so gemacht?
10	[0:03:04.1] B: (...) Also ich finde, dass wir / Also, ja, wo fange ich an. Da muss ich erstmal überlegen. (...) Also soll ich nur von meinen persönlichen Erfahrungen berichten, wie ich darüber empfinde, oder auch, was ich so allgemein im Schulalltag wahrnehme?
11	[0:03:22.4] I: Also zum Beispiel würde mich interessieren, wenn Sie so krasse oder markante Beispiele von Vorkommnissen haben. Sowas finde ich super interessant. Also was Sie so erlebt haben.
12	[0:03:33.7] B: Also ich muss tatsächlich direkt an eine Situation auf dem Pausenhof denken. Also, bei uns ist das in der Regel so, dass wir in der großen Pause drei Aufsichten auf dem Pausenhof haben. Und der Hof ist nicht sonderlich groß. Und trotzdem kommt es da natürlich immer wieder zu Konfliktsituationen. Also vielleicht nochmal kurz: wir haben zwei abgetrennte Schulhöfe, einmal für die Unterstufe und einmal für die Mittel- bis Abschlussstufe. Und dann gibt es eben verschiedene Aktivitäten, die die Schüler auch machen können, wie Sport oder sonstiges. Und da kommt es dann eben schonmal häufiger zu

Anhang 8.6: PKVBF

	<p>Konfliktsituationen und konkrete Beispiele, die mir jetzt einfallen sind tatsächlich mit stark traumatisierten Kindern die starke externalisierende Verhaltensweisen zeigen. Also wo man wirklich oft gar nicht so das kommen sieht sondern dann ganz plötzlich die Kinder unglaublich ausrasten und auf andere Schüler losgehen, so, dass wirklich auch Kollegen dazwischen gehen müssen oder die auseinanderreißen müssen. Und die dann eben auch sehr schnell grenzüberschreitend werden, gewalttätig, genau.</p>
13	<p>[0:04:50.6] I: Okay als tatsächlich so Gewalt untereinander kommt vor. Kommt es auch zu Gewalt gegenüber den Lehrkräften oder /?</p>
14	<p>[0:05:03.7] B: Also das finde ich tatsächlich eher selten. Wir haben schon Schüler gehabt / Meistens ist es dann so, dass die an unsere Schule wechseln und man liest dann in der Akte, dass da mal Vorfälle gegen Lehrer waren. Wo man dann schonmal so denkt „Oh, da muss man ein bisschen aufpassen“. Aber ich empfinde das sehr selten so. Wenn, dann ist das eher ein Konflikt, der zwischen Schülern ist, wo Lehrer eingreifen und dann z.B. dazwischen geraten. Also beispielsweise hat eine Schülerin auch mal nach mir mit einer Vase geschmissen. Das lag aber nur daran, dass ich eigentlich meinen Schüler verteidigen wollte und die Tür zugemacht habe und in dem Moment eben dazwischen stand. Und da ging es eben um dieses traumatisierte Mädchen, das total in ihrem Film war und gar nicht mehr klar sehen konnte und dann stand ich halt in dem Moment dazwischen. Aber dass es gezielt gegen Lehrer vorgeht, finde ich sehr selten. Also wenn dann wirklich, dass die Schüler schon in ihrer Wut drin sind und gar nicht mehr unterscheiden können zwischen Schüler, Lehrer, also dass denen dann im Prinzip alles egal ist.</p>
15	<p>[0:06:10.9] I: Ja okay, also nicht zielgerichtet, aber man ist schon manchmal damit konfrontiert oder steht so in der Schusslinie irgendwie.</p>
16	<p>[0:06:22.9] B: Auf jeden Fall. Und da / Deswegen fragte ich eben finde ich ist mein Eindruck auch, dass es da Lehrer gibt, die da weniger Probleme mit haben und Lehrer, wo man aber auch merkt, dass die da auch vielleicht Respekt vor haben, wenn es so zu Konflikten kommt, da vielleicht einzugreifen.</p>
17	<p>[0:06:38.6] I: Mhm (zustimmend), also so unterschiedliche Herangehensweisen. JA, also das mit der Vase ist natürlich schon ein krasses Erlebnis. Haben Sie noch irgendwelche anderen Beispiele, die Ihnen so hänge geblieben sind?</p>
18	<p>[0:06:55.5] B: Also ich finde auch / Die externalisierenden Verhaltensweisen sind sehr altersabhängig. Also im Referendariat beispielsweise war ich sowohl in der Unterstufe, als auch in der Abschlussstufe. Und in der Unterstufe finde ich ist es dann eher, dass die Kleinen dann um sich treten, um sich schlagen, weil sie wahrscheinlich frustriert sind oder ähnliches. Weil sie vielleicht in einem Spiel verloren haben. Also oft aus einer Kleinigkeit heraus. Oder was ich halt auch/ Also was ich halt finde, was man im Alltag so viel öfter hat sind tatsächlich so diese verbalen Sachen. Also gar nicht mehr so dieses körperliche. Das merke ich auch gerade so in Klasse 10, wenn dann Schüler einfach extrem anfangen zu diskutieren und einen dann auch beleidigen oder persönlich werden. Also das ist ja auch eine Form davon. Und dann ist es häufig finde ich so, dass man die dann ja versucht zum Beispiel rauszuschicken und dann aber oft so eine Verweigerungshaltung entsteht. Und, dass die sich so vor einem aufbäumen sage ich mal. Ansonsten konkrete Situationen (...) JA es ist tatsächlich so, dass es oft eher Drohungen sind würde ich tatsächlich sagen. Also wir hatten auch schon Schüler die geschrien haben „Ich stech den ab“. Also wirklich jetzt nicht einfach so gesagt, sondern wirklich so, dass man dachte „Oh, da muss man so ein bisschen gucken“. (...) Ja.</p>

Anhang 8.6: PKVBF

19	[0:08:24.1] I: Okay, wie oft kommen Verhaltensstörungen so insgesamt vor? Ist das eine tägliche Angelegenheit oder nur einmal die Woche?
20	[0:08:39.8] B: Also ich würde schon sagen täglich, aber in unterschiedlichen Maßen. Also so, wie gesagt diese Androhungen oder verbale Beleidigungen, sowas hat man eigentlich täglich würde ich sagen. Aber so diese körperlichen Auseinandersetzungen / Also da muss ich ehrlich gesagt auch sagen, dass in meiner Klasse wenig Schüler sind, die stark externalisierende aggressive Verhaltensweisen zeigen. Aber wenn ich das jetzt auf die gesamte Schule beziehe wird das schon mindestens einmal die Woche vorkommen(?) würde ich sagen. Also wir haben so ein Walkie-Talkie System. Das bedeutet, jeder Lehrer hat ein Walkie-Talkie und damit kann man dann eben auch Unterstützung rufen. Beispielsweise, wenn ein Schüler ausrastet, dann wird durchgerufen, dass Unterstützung benötigt wird. Dann ist es auch so, dass direkt drei, vier Kollegen vor der Tür stehen. Und das gibt einem natürlich auch so ein bisschen Sicherheit.
21	[0:09:39.6] I: Das ist total interessant. Das habe ich bisher noch gar nicht gehört, aber ja. Macht natürlich Sinn. (...) Was würden Sie sagen muss man als angehende Sonderpädagogin mitbringen an persönlichen Eigenschaften oder an Ideen von Haltung oder an Persönlichkeitsfaktoren, was braucht man da?
22	[0:10:06.9] B: Also ich glaube man braucht schon ein Empathievermögen. Auch bei den Schülern mit externalisierenden Verhaltensweisen, weil man glaube ich schon auch irgendwie verstehen muss, warum macht der Schüler das jetzt gerade, besonders um es dann nicht persönlich zu nehmen. Also gerade wenn man selber beleidigt wird oder es eben zu Auseinandersetzungen kommt, dass man sich da dann eben auch schafft zu distanzieren und ich glaube, dass da Empathie eine GANZ, ganz große Rolle spielt. (...) Und dann ja generell auch eine Reflexionsfähigkeit. (...) Und ich glaube / JA ich glaube, dass es wichtig ist, dass man es trotzdem schafft, sich davon zu distanzieren, es nicht persönlich zu nehmen. JA.
23	[0:10:55.3] I: Ich hab mir das aufgeschrieben, also Empathie, Reflexionsfähigkeit und Sachen nicht persönlich nehmen. Was würden Sie sagen, was ist davon das Wichtigste? Wenn Sie nur eins auswählen dürften?
24	[0:11:07.4] B: (...) Ich glaube ich würde die Empathie wählen, weil ich finde, dass man damit auch oft schon präventiv dagegen wirken kann. Also Ziel ist es ja eigentlich, dass es gar nicht erst zu den Verhaltensstörungen im Alltag kommen sollte. Dafür muss man natürlich die Schüler kennen. Also es geht ja viel im Bereich ES um Prävention. Und ich denke, wenn man da eine gewisse Empathiefähigkeit hat und versucht, sich in den Schüler hineinzuversetzen und ihn nachzuvollziehen, dass das oft auch schon Konflikte vorab ein bisschen abschwächen kann.
25	[0:11:47.5] I: Mhm (zustimmend). Okay (...). Haben Sie / Haben Sie bestimmte Interventionen oder Strategien im Umgang mit diesen Verhaltensstörungen, die sich für Sie besonders bewährt haben? Also so ganz konkret, was machen Sie, wenn jemand so ausrastet, was haben Sie für Tools?
26	[0:12:07.2] B: Also ich finde es ganz wichtig, dass man da ganz klare Regeln hat und da auch irgendwie Geschlossenheit innerhalb der Schule. Also beispielsweise, wenn das in so Pausensituationen ist und ich bin nicht die Klassenlehrerin, die auf dem Hof ist, dass trotzdem alle genau einen klaren Ablaufplan haben, wie zu verfahren ist. Einfach auch damit die Schüler dann merken, dass man nicht so ins Schwimmen kommt. Weil ich finde gerade so, wenn die dann merken „Ja das ist ja jetzt kein Problem, es gab ja keine Konsequenz“, dann machen die das vielleicht auch nochmal. Also da finde ich

Anhang 8.6: PKVBF

	das ganz wichtig. Ich finde auch wichtig, dass eine Konsequenz in irgendeiner Form erfolgt. (...) Ich arbeite schon auch viel mit Token-Systemen, eben auch um präventiv dafür zu sorgen, dass es eben nicht so weit kommt. Aber auch, um Schülern signalisieren zu können, wenn sie über dem Punkt eben drüber sind. Also mit Auszeit-Regelungen oder Ähnlichem. Dass man da einfach die Möglichkeit hat so ein bisschen Abstand zu gewinnen.
27	[0:13:05.3] I: Ja, mit klaren Regeln, Verstärkern, Verstärkerplänen, Token-Economy.
28	[0:13:12.2] B: Ja.
29	I: Okay. (...) Ja Sie haben ja einige Tools und auch einige wichtige Eigenschaften genannt. Insgesamt, was würden Sie sagen, wie groß ist so Ihr Einfluss auf Verhaltensstörungen in der Schule?
30	[0:13:31.8] B: Oh, das ist natürlich schwierig zu sagen, man weiß ja nicht, wie es anders wäre, wenn man sich jetzt anders verhalten würde.
31	[0:13:38.0] I: Es geht nur um Ihr Gefühl, was glauben Sie, wie groß ist Ihr Einfluss so?
32	[0:13:45.7] B: (...) Ja jetzt in Prozent oder so so generell?
33	[0:13:51.4] I: Ja, klein, mittel, groß vielleicht einfach.
34	[0:13:53.4] B: Also ich würde schon sagen, dass das einen recht großen Effekt auf die Schüler hat, weil wir auch immer wieder merken, dass Schule so ein sicherer Rahmen für die ist. Und gerade so, wenn wir neue Schüler haben ist es so, dass die ganz am Anfang / Also man kriegt dann so die Akte und hört vielleicht auch schon was. Dann sind die am Anfang sehr, sehr angepasst und man wundert sich. Und nach kurzer Zeit kommt dann so der Umbruch und die versuchen dann SEHR zu testen. Und ich finde, da merkt man dann aber recht schnell, wenn man feste Strukturen hat und Verfahren, dass das auch schneller Auswirkungen auf das Verhalten der Schüler haben kann. Und dadurch würde ich schon sagen, dass der Einfluss recht groß ist.
35	[0:14:36.0] I: JA okay, ja super okay. (...) Dann ich gucke nochmal gerade, ob ich hier / Okay super, dann würde ich zum nächsten Block kommen. Mich würden eben auch die Rahmenbedingungen interessieren in denen Sie so arbeiten, also politisch, institutionell etc. Jetzt haben wir viel über Schüler gesprochen, die externalisierendes Verhalten zeigen. DA würde mich, jetzt auch einfach von Ihrem Gefühl auch wieder interessieren, inwiefern / Oder fühlen Sie sich ausreichend gewappnet im schulischen Alltag, um mit diesen Verhaltensstörungen umzugehen?
36	[0:15:15.9] B: (...) Ja eigentlich schon würde ich erstmal generell sagen, also ich finde, dass die Uni da einen recht gut drauf vorbereitet hat. Was natürlich die Theorie angeht, in der Praxis sieht das finde ich oft anders aus. Also ich finde, es ist schon auch was, wo man erstmal Erfahrungen machen muss. Und das ist finde ich auch im Alltag so / Jeden Tag kommt wieder eine neue Situation mit der man dann teilweise auch überhaupt nicht rechnet. Das heißt, da muss man dann auch flexibel drauf reagieren können. (...) Aber ich glaube, dass es auch nach wie vor Typsache ist. Also ich glaube, es gibt einfach Sachen, da kann man sich nicht drauf vorbereiten und dann merkt man dann erst in der Praxis, ob man dem Ganzen wirklich gewappnet ist, oder nicht
37	[0:16:08.8] I: Ja, ja. Das ist natürlich leider so ein bisschen spät.
38	[0:16:12.2] B: Ja, jaja.
39	[0:16:15.0] I: Ja also die Praxis an sich sehr wichtig, wichtiger als die Theorie. Aber Sie sagten schon, die Uni war eine ganz gut Vorbereitung. Das ist ja

Anhang 8.6: PKVBF

	erfreulich zu hören auf jeden Fall. (...) Wenn Sie was verbessern könnten in Ihrem schulischen System, was wäre das so am ehesten? Also wo gibt es vielleicht Probleme noch?
40	[0:16:40.6] B: (...) Also ich finde manchmal in der pädagogischen Geschlossenheit. Also wir sind ja schon keine sehr, sehr große Schule. Trotzdem finde ich, dass das was ich eben gesagt habe, was ich sehr wichtig finde, nicht immer von ALLEN eingehalten wird. Das ist natürlich auch schwierig. Aber jetzt so ein stumpfes Beispiel: Elektronische Geräte auf dem Schulhof. Also die Schulregel sagt eigentlich, dass es verboten ist. Und trotzdem kommt es dann immer wieder zu Diskussionen mit Schülern, die dann teilweise eben auch eskalieren, weil die dann hochgehen. Oder sich eben nicht von einem anderen Lehrer als seinem Klassenlehrer was sagen lassen. Also das ist schon also gerade bei uns / Wir haben ja dieses Klassenlehrersystem. Man ist als Klassenlehrer auch schon sehr viele Stunden in seiner Klasse. Und da sind dann auch Schüler, die schon SEHR auf ihre Klassenlehrer fixiert sind. Was ich einerseits wichtig finde, um die Beziehungsebene ausbauen zu können mit den Schülern, aber es sorgt natürlich andererseits ein bisschen dafür, dass die Schüler da oft so Wege finden, um sich da so durchzuschlängeln.
41	[0:17:46.8] I: Gerade, wenn man sich dann nicht so ganz einig über die Regeln im Kollegium ist.
42	[0:17:52.9] B: Genau.
43	[0:17:53.5] I: Ja, das kann ich mir gut vorstellen, dass das schwierig ist.
44	[0:17:55.3] B: Also, das wäre so eine Sache. Und was ich so manchmal finde ist, dass ich das Gefühl habe, dass einige sich gerade / Also wir sind ja eine Förderschule für Förderschwerpunkt Lernen und ESE. Wir haben dann eben auch viele Kollegen, die nur aus dem Bereich Lernen kommen. Und da hat man oft so ein bisschen das Gefühl, dass die, wenn da so ein Schüler kommt, der schon angekündigt wird der hat schon drei Schulen verlassen müssen, weil er handgreiflich wurde, von vornherein ein sehr sehr großen Respekt vor diesen Schülern haben. Und ich finde man kann da ja auch so ein bisschen so ein Gespür für.
45	[0:18:32.1] I: Ja oft schon.
46	B: Genau und das finde ich immer so ein bisschen schade. Also ich finde so, dadurch, dass die Förderschwerpunkte an Schulen übergreifend sind müsste man da vielleicht auch nach dem Studium nochmal mehr darauf gucken, dass zumindest die Förderbedarfe, die es an der Schule gibt für alle klar sind und jeder weiß, wie / Welche Methoden gibt es da zu handeln. Oder, wie gehe ich mit Schülern um. Was mache ich vielleicht auch, wenn ich merke, ich habe irgendwie ein bisschen Angst vor dem Schüler oder so. Genau.
47	[0:19:07.1] I: Ja und da wäre ja Fortbildung vielleicht ein gutes Mittel. Wie ist das bei Ihnen so mit Fortbildungen, wird da was angeboten in dem Bereich?
48	[0:19:17.2] B: Also wir haben die Möglichkeit uns auch Themen für Fortbildungen zu wünschen. Wir haben so zwei Fortbildungsbeauftragte, denen kann man dann einfach schreiben, wenn man eine Idee hat für ein weiteres Thema. Und ich glaube zwei mal im Schuljahr haben wir dann so ganze schulinterne Fortbildungstage, wo dann auch kein Unterricht stattfindet. Wo dann auch meistens externe Leute eingeladen werden und eben gemeinsam dann an einem Thema gearbeitet wird. Seitdem ich an der Schule bin gab es jetzt zu dem Thema aber noch keine Fortbildung.
49	[0:19:49.8] I: Aber man kann es tendenziell möglich machen irgendwie.

Anhang 8.6: PKVBF

50	[0:19:53.9] B: Genau, also wünschen könnte man es sich auf jeden Fall. Dann müsste wahrscheinlich abgestimmt werden. Was wir tatsächlich mal gemacht haben vor Corona, aber dann wurde das aufgrund von Corona, als Corona tatsächlich beendet war, dass wir einen Selbstverteidigungskurs für Lehrkräfte angeboten haben. Und das fand ich tatsächlich auch eine gute Idee, das hat auch hohen Andrang gefunden. Das ist ja auch was, wenn man sich damit vielleicht nicht privat irgendwie beschäftigt oder so in dem Rahmen ja gar nicht lernt. Einerseits heißt es ja immer ja wir dürften die Schüler ja auch nicht anfassen, aber wenn dann da sich zwei total verkeilen, so dass man die auseinanderziehen muss, dass man zumindest weiß, wie man das mit einer gewissen Technik gut hinkriegt.
51	[0:20:38.4] I: Ja, das klingt total sinnvoll auch. Gerade, wenn Sie ja auch schildern, es kommt häufig zu Gewaltausbrüchen. Ja, okay. (...) Ja das klingt alles ganz schön anstrengend und wie würden Sie so Ihre persönliche Belastung durch die Arbeit einschätzen?
52	[0:20:57.9] B: Ja doch schon recht hoch würde ich sagen. Also ich habe jetzt keinen Vergleich. Ich habe jetzt so ja nie in einem / Also voll in einem anderen Bereich gearbeitet. Aber ich glaube die psychische Belastung ist schon groß. Wobei ich da auch sagen muss, dass es bei mir weniger die externalisierenden Fälle sind, die mich psychisch belasten. Also ich finde tatsächlich, dass die Schüler mit internalisierenden Verhaltensauffälligkeiten viel öfters die sind, wo man sich dann nochmal mehr Sorgen macht oder so. Also ja.
53	[0:21:37.4] I: Das / okay. Ja, kann ich auch gut nachvollziehen (...) Das bedeutet, ja, was für Emotionen entstehen denn so bei Ihnen, wenn Sie sagen ja ist schon sehr belastend und ja man ist häufig konfrontiert mit solchen ja, teilweise gewalttätigen, Geschichte. Was kommen da für Emotionen bei Ihnen auf?
54	[0:22:05.7] B: Also ich finde, wenn es so diese Kleinigkeiten sind, also so Bedrohung oder Diskussionen, dann ist es mehr so Frustration auch oft. Weil man dann vielleicht auch einen Unterricht geplant hat und den nicht wie geplant umsetzen kann, weil wieder irgendwas dazwischen kommt. Und oft bin ich auch so ein bisschen gefrustet, weil so / Also ich finde, auch die Schüler, die externalisierende Verhaltensweisen zeigen haben ja auch total angepasste Seiten und können auch total viel leisten. Das ist ja nicht so, dass die PERMANENT diese Verhaltensweisen zeigen. Und ich finde man ist da eben manchmal so gefrustet, wenn man so merkt ah jetzt hat es wieder nicht geklappt und vielleicht so ein bisschen das, was die Schüler eigentlich empfinden sollten, wenn sie da gerade den Unterrichtsrahmen sprengen. Das man das dann so ein bisschen überträgt. (...) Ansonsten, also bei wirklich so körperlichen Auseinandersetzungen könnte ich gar nicht so sagen. Also da ist man schon manchmal geschockt auch einfach. Also ich hatte auch noch eine Situation, das ist auch noch nicht so lange her, wo wirklich zwei Schülerinnen aufeinander losgegangen sind und eine von meinen Schülerinnen involviert war auf dem Pausenhof. Und ich schon gesehen habe, die steuern aufeinander zu und ich mich dazwischen gestellt hab und die Andere wirklich über mich hinweg versucht hat die Andere mit Fäusten zu schlagen und mich dann irgendwie scheinbar auch erwischt hat. Also das ging dann so schnell, dass man das gar nicht richtig mitbekommen hat. Und da ist man hinterher / Da steht man schon so / Also wenn man da richtig involviert ist, steht man dann schon erstmal so ein bisschen neben sich. (...) Aber wie gesagt, ich würde nie sagen, dass es zum Beispiel ein Angstgefühl ist, was ich den Schülern gegenüber habe.

Anhang 8.6: PKVBF

55	[0:23:51.6] I: Ja, eher dann so eine Schockstarre, wenn man dann doch irgendwie involviert wurde.
56	[0:23:57.4] B: Ja.
57	[0:24:00.1] I: Okay, ja danke und (...) was machen Sie denn, um diese Belastung hinterher auch wieder loszuwerden? Also was haben Sie für Strategien für sich gefunden?
58	[0:24:16.8] B: Also ganz häufig ist es so, wenn ich nach Hause komme brauche ich erstmal ganz kurz Zeit für mich. Also weil man oft in der Schule so permanent von allen angesprochen wird und immer will einer was von einem. Also oft habe ich das so, wenn ich aus der Schule rausgehe, dass ich erstmal so ein paar Minuten für mich brauche, um das nochmal so zu reflektieren, in mich zu gehen. Und dann ist es aber auch so, dass mir der Austausch mit Kollegen hilft oder mit Freunden. Ich sag mal dann natürlich alles nur im anonymisierten Rahmen. Aber ich finde, das ist schon so das, das hilft mir am Meisten, da dann nochmal so drüber zu sprechen. Das man dann vielleicht auch nochmal die Rückmeldung kriegt okay, die anderen empfinden die Situation auch als krass, das geht jetzt nicht gerade nur mir so. (...) Ja, also das würde ich schon sagen. Und manchmal ist es aber auch so dieses, dass man mal versuchen muss Schule Schule sein zu lassen und wirklich was ganz anderes macht dann. Also um so ein bisschen Abstand zu gewinnen.
59	[0:25:16.0] I: Ja, also auch Ablenkung. Okay (...). Nehmen Sie manchmal diese Belastung auch mit nach Hause von der Arbeit? Kommt das vor?
60	[0:25:29.5] B: Ja würde ich schon sagen.
61	[0:25:31.1] I: Haben Sie das Gefühl, dass sich das irgendwie auf, ich weiß nicht, ob Sie Kinder haben (...)
62	[0:25:37.8] B: Ne habe ich nicht.
63	I: Ne, oder hat das vielleicht Auswirkung auf die Beziehung zu Ihrem Partner, Ihrer Partnerin oder zu den Freunden vielleicht.
64	[0:25:48.6] B: Ja würde ich schon sagen, also ich glaube, dass das schon auch manchmal bei einem selber auf die Stimmung schlägt. Also wenn ich so einen Tag hatte, wo Sachen vorgekommen sind, dass ich dann vielleicht nicht ganz so gut gelaunt nach Hause komme und mein Partner das dann in dem Moment vielleicht auch erstmal ertragen muss oder aushalten muss. (...) Jetzt muss ich tatsächlich sagen habe ich viele Lehrer im Freundeskreis und ich glaube, die können das immer noch so ein bisschen besser nachvollziehen. Also ich treffe mich dann auch schonmal zwischendurch mit Freundinnen direkt nach der Schule. Und dann hat so jeder so sein, wo er erstmal abkotzen muss und dann ist wieder gut. Aber (...) ja ich glaube schon auch, dass mich das im Privaten auch immer noch viel beschäftigt und ich mich damit viel auseinandersetze und das natürlich dadurch auch oft Thema ist.